

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 101.

Neuenbürg, Sonntag den 2. Juli

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Anmeldeheine zur staatlichen Bezirkseindviehschau sind umgehend einzusenden.

Den 30. Juni 1893.

R. Oberamt.
Maier. A.B.

Conweiler.

Holzverkauf.

Am Dienstag den 4. Juli ds. J. 3. Vormittags 9 Uhr

werden aus dem Gemeindegewald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

- 408 Stämme Laubholz II.—V. Kl.
- 5 Stück buch. Stammholz II. Kl.
- 254 " Bau- und Gerüststangen
- 32 " Werkstangen II., III. und IV. Kl.
- 96 " Hopfenstangen II. und III. Kl.
- 115 " Ausschusstangen
- 8 " buchene Wagnerstangen, wozu Käufer eingeladen werden.

Den 29. Juni 1893.
Schultheiß
Gann.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 3. bis 8. Juli d. J. folgende Straßen befahren und bearbeiten:

- am 3. und 4. Juli die Straße Nr. 112, Herrenalb gegen Ettlingen,
- am 5. Juli Straße Nr. 111 von Herrenalb über Dobel nach Höfen,
- vom 5. bis 7. Juli den Enzübergang der Straße Nr. 111 und
- am 7. Juli die Straße Nr. 109 von Höfen nach Neuenbürg.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lesern von Fuhrwerken wird beim Vorübergehen an der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Calw den 30. Juni 1893. R. Straßenbau-Inspektion.
Fleischhauer.

Herrenalb.

Liegenschafts-Zwangs-Verkauf.

Das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg hat unterm 1. April 1893 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des

Karl Gräble zum Stern in Herrenalb

angeordnet und den Gemeinderat Herrenalb mit der Ausführung des Verfahrens beauftragt.

Gemäß Beschlusses desselben als Vollstreckungsbehörde vom 15. April 1893 kommt folgende Liegenschaft:

Gebäude:

- Nr. 80 1 a 88 qm Ein zweistöckiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude von Stein erbaut, der Gaskof zum Stern, mit Schieferdach und gewölbtem Keller,
 - 4 qm Küchenanbau,
 - 9 " Abtritt,
 - 6 " Staffel,
 - 8 " Schuppen, westlich,
- 5 a 39 " Hofraum.
- 7 a 54 qm im Prälatengarten an der Hauptstraße. 1875 neu erbaut. Steuer-Anschlag 27500 M Brand-Versch.-Anschlag 33200 "
- Nr. 80 A 1 a 27 qm Eine Scheuer und Stallung hinter dem Wohnhaus Nr. 80. 1875 neu erbaut. St.-A. 7000 M B.B.A. 8200 "
- Nr. 80 B 30 qm Gartenhäuschen (Trinkhalle) im Prälatengarten neben dem Haus Nr. 80. 1877/78 neu erbaut. St.-A. 300 M B.B.A. 500 M
- Nr. 80 C 36 qm Holz- und Wagenremise allda. 1881 neu erbaut. St.-A. 400 " B.B.A. 560 "
- Nr. 80 D 66 qm Einstöckiger Schuppen allda. 1890 neu erbaut. St.-A. 600 " B.B.A. 1000 "

Gärten:

- P.-Nr. 305/3 5 a 54 qm Lustgarten samt Wegen, 11 " Eingang (Hofraum), 17 " Mauer,
- 5 a 82 qm der Prälatengarten am Gähle beim Haus. St.-A. 27 M 27 S

Gemeinderätlicher Anschlag der vorgeschriebenen Realitäten 70000 M

Acker:

- P.-Nr. 197/1 16 a 40 qm Acker. St.-A. 4 M 26 S 13 " Oede,
- 16 a 53 qm
- P.-Nr. 197/2 16 a 40 qm Acker. St.-A. 4 M 26 S 13 " Oede,
- 16 a 53 qm am Rennberg. Gemeinderätl. Anschlag 900 M
- P.-Nr. 203 17 a 88 qm Acker am Rennberg. St.-A. 4 M 65 S Gemeinderätl. Anschlag 400 "
- P.-Nr. 227 13 a 96 qm Acker, 41 " Oede, 39 " Weg,
- 14 a 76 qm allda. St.-A. 3 M 21 S Gemeinderätl. Anschl. 300 M
- P.-Nr. 635 7 a 89 qm Acker. St.-A. 2 M 05 S
- P.-Nr. 637 30 " " " dto. St.-A. 7 " 80 "
- P.-Nr. 638 16 " 27 " " " dto. St.-A. 4 " 23 "
- 54 a 16 qm in äußeren Ochsenäckern.
- P.-Nr. 636 10 " 01 " allda. St.-A. 2 M 60 S Gemeinderätl. Anschl. 2000 M

Wiesen:

- P.-Nr. 1392 19 a 57 qm Wiese. St.-A. 33 M 27 S
- " 1390 19 " 42 " " " 33 " 01 "
- " 1393 9 " 69 " " " 16 " 47 "
- " 1394 18 " 74 " " " 31 " 86 "
- " 1391 13 " 17 " " " 22 " 29 "
- im Loffenauer Ed. Gemeinderätl. Anschl. 3850 M
- P.-Nr. 1355 31 a 12 qm Wiese. St.-A. 20 M 23 S 75 " unbest. Weg,
- 31 a 87 qm am Herrschaftsrain im Albtal.
- " 1356 30 a 90 qm Wiese. St.-A. 20 M 09 S 67 " unbest. Weg,
- 31 a 57 qm allda. Gemeinderätl. Anschlag von 1355/6 1750 M
- " 1362 30 a 27 qm Wiese. St.-A. 19 M 86 S 1 " 10 " unbest. Weg,
- 31 a 37 qm allda. Gemeinderätl. Anschl. 800 M

Gemeinderätl. Anschl. zusammen 80000 M am Freitag den 14. Juli 1893 vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Herrenalb erstmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Das vorbebeschriebene Anwesen, welches sich vis-à-vis dem neuerbauten Konversationshaus und der Promenade befindet, ist eine der besten Gelegenheiten im hiesigen, über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannten Kurort, für einen tüchtigen Wirt, welcher über einiges Kapital verfügt.

Von dem Kaufschilling ist ein Viertel bar am Tage der Eröffnung des Zuschlagsbeiseids und der Rest in drei gleichen Jahreszielen zu entrichten.

Vorstehendes wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß zur Verkaufskommission neben dem Unterzeichneten noch Gemeinderat Kübler, als Stellvertreter die Gemeinderäte Gräble und Weidner und als Zwangsverwalter Gemeinderat Pfeiffer bestellt ist.

Den 29. Juni 1893.

Namens des Gemeinderats Herrenalb als Vollstreckungsbehörde: Stadtschultheiß Dentter.



Neuenbürg.

Stein-Berkleinerungs-Accord.

Die Amtskorporation hat das Kleinschlagen der auf den nachge-
nannten **Bezirksstraßen** lagernden Straßensteinen zu vergeben.
Zu diesem Zweck werden öffentliche Abstreichsverhandlungen anbe-
raunt und es geschieht die Vergabung in folgender Weise:

Markungs- gemeinde.	Straßenstrecke.	Gesteinsart.	cbm.
I. Am Dienstag den 4. Juli 1893 vormittags 8 Uhr auf dem Rathaus in Neuenbürg:			
Arnbach	Marzellerstraße Neuenbürg-Weiler	blauer Muschelfalk	90
	a. gegen Neuenbürg	desgl.	38
	b. " Ottenhausen	desgl.	14
	c. " Niebelsbach	desgl.	5
Birkenfeld	Alte Pforzheimer Straße		
	a. von der Markungs- grenze bis z. Strähle	desgl.	48
	b. vom Strähle bis Regelbaumweg	desgl.	22
	c. Regelbaumweg	desgl.	11
	d. Strähle	desgl.	6
	e. vom Ort z. Bahn- hof	desgl.	22
Conweiler	Marzeller Straße	desgl.	32
	Mönchstraße	desgl.	29
Dennach	Schwann-Dennach	desgl.	15
Engelsbrand	Neuenbürg-Unterreichen- bach	desgl.	25
	dieselbe	Sandsteine	35
Feldrennach	Marzeller Straße	blauer Muschelfalk	2
	Mönchstraße	desgl.	19
	Schwann-Feldrennach	Kalksteine v. Ottenhausen	6
Gräfenhausen	Marzeller Straße	blauer Muschelfalk	74
	Alte Pforzheimer Straße	desgl.	64
	Straße vom Riegerts- wäsen bis Gräfen- häuser Ziegelhütte	desgl.	16
	Straße vom Riegerts- wäsen nach Gräfen- hausen	desgl.	44
Grunbach	Neuenbürg-Unterreichen- bach	Sandsteine	15
	dieselbe	blauer Muschelfalk	20
Neuenbürg	Marzeller Straße	desgl.	11
	Neuenbürg-Liebenzell	desgl.	11
	Neuenbürg-Unterreichen- bach	desgl.	21
Oberniedelsbach	Schwann-Elmendingen	Kalksteine v. Niebelsbach	27
Ottenhausen	Neuenbürg-Weiler und Arnbach-Niebelsbach	Kalksteine v. Ottenhausen	29
	Schwann-Elmendingen	desgl.	34
Salmbach	Neuenbürg-Unterreichen- bach	Sandsteine	3
Schwann	Marzeller Straße	blauer Muschelfalk	21
	Mönchstraße	desgl.	7
	Schwann-Dennach	desgl.	52
	Schwann-Feldrennach	Kalksteine v. Ottenhausen	8
	Schwann-Elmendingen	blauer Muschelfalk	19
Unterniedelsbach	Schwann-Elmendingen	desgl.	18
Waldrennach	Neuenbürg-Liebenzell	Sandsteine	16
	Neuenbürg-Unterreichen- bach	blauer Muschelfalk	25
	desgl.	desgl.	8

**II. Am Mittwoch den 5. Juli 1893
vormittags 11 Uhr
auf dem Rathaus in Schömberg:**

Langenbrand	Neuenbürg-Liebenzell	Sandsteine vom Böhlfhof	72
Oberlenghardt	dieselbe	Sandsteine	65
Schömberg	dieselbe	Sandsteine vom Böhlfhof	59
Schwarzenberg	dieselbe	desgl.	7
Unterlenghardt	dieselbe	blauer Muschelfalk	25

**III. Am Donnerstag den 6. Juli 1893
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Herrenalb:**

Bernbach	Herrenalb-Bernbach	Lodliegendes	26
Herrenalb	dieselbe	desgl.	11
Neusäß	Mönchstraße (Schwann-Herrenalb)	Sandsteine	19
Rothensol	dieselbe	Sandsteine	7

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 29. Juni 1893.

Oberamtspflege.
Rübler.

Birkenfeld,
Oberamts Neuenbürg.
Geld-Gesuch.

Die hiesige Gemeinde sucht zur
Beseitigung ihrer Wasserleitungs-
kosten vorbehaltlich höherer Geneh-
migung ein durch 70jährige Rente
wieder abzutragendes Darlehen von
etwa

60 000 Mark

gegen einfachen Schuldschein und
möglichst niederen Zinsfuß aufzu-
nehmen.

Bemerkt wird, daß das Anlehen
in der Zeit von Juli bis September
d. J. zu schließen ist und hievon
schon Anfangs nächsten Monats ca.
10 000 Mark erforderlich sind.

Anträge mit Geld-Institute er-
bittet sich innerhalb 6 Tagen.
Den 26. Juni 1893.

Schultheiß
Holzschuh.

Privat-Anzeigen.

Schwann.

Am Montag den 3. Juli
abends 7 Uhr

findet im Löwen in Schwann die

Abschiedsfeier

des Hrn. Revieramtsassistenten
Freiherrn v. Süsskind
statt, wozu ich alle Freunde und
Bekanntes desselben bestens einlade.
Oberförster Hirzel.

Doppel-Falzziegel

mit doppeltem Falz an Kopf und
Seite unter Garantie für Wetter-
beständigkeit.

Ia. **Mannheimer**

Portland-Cement,

lufttrockene Schlackensteine

(Blaue Vulkansteine, eigenen Fabri-
kats) empfiehlt in Wagenladungen
franko und bei kleineren Quantitäten
ab Ziegelei Hirzau

Emil Georgii, Calw.

**Gentner's
Wichse**

in roten Dosen à 10 u. 20 J.

Bestes Fabrikat d. Neuzeit, erzeugt
tatsächlich mit wenig Bürstenstrichen
prachtvollen, tiefschwarzen, dauer-
haften Glanz.

Man überzeuge sich durch eine Probe.
Zu haben in Neuenbürg: **Karl
Wagner, R. Kuntter, Döbel:
Gottfried Gall, Fabr. Karl
Gentner, Böppingen.**

Neuenbürg.

Außerst billig

empfehle zur **Reifbereitung** entseelte
**Samos-Äraben und Clemens
Rosinen** in bester neuer Ware.
Wilhelm Zieg.

Lufttrockene
Schlackensteine
(genannt Claus Vulkansteine).
Bestes Schutz gegen feuchte Wände.
Ziegelei Hirzau bei Calw.

Neuenbürg.

Eine tragbare

Beerenmühle

samt **Presse** hat billig zu ver-
kaufen
Mag Genzle.



**Kauft nur
Thurmelin**

fabriziert von A. Thurmayer, Stuttgart,
weil „Thurmelin“ alles Ungezieher,
wie **Schwaben, Mücken, Wan-
gen, Motten, Fliegen, Fische,
Ameisen u. Blattläuse** radikal
vernichtet und nicht nur betäubt.

Thurmelin ist gefeßlich geschätzt u.
wird vor Nachahmungen gewarnt.

Thurmelin ist nur in Gläsern zu
haben mit der weltberühmten Schup-
marke „Der Insektenjäger“ zu 30 J.
60 J. u. 1. K.; zugehörige Thurmelin-
sprühen mit u. ohne Gummi zu
35 J. u. 50 J.

In Neuenbürg bei **W. Zieg,**
in Herrenalb b. **W. Waldmann,**
in Wildbad bei **Fr. Treiber.**

Durch Sammeln von

Mutterkorn (claviceps purpurea)
auch Roggenmütterchen genannt,

schöner Nebenverdienst,

da **Dr. Julius Denzel** in Tübingen
für das also schönere Ware 2 M. bezahlt
und bei mehr Porto oder Fracht vergütet.
Die Herren Lehrer seien hierauf
im Interesse armer Kinder beson-
ders aufmerksam gemacht.

Engelsbrand, den 1. Juli 1893

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten mache
wir die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem
Allmächtigen, gefallen hat, unsern lieben Gatten,
Vater, Groß- und Schwiegervater



Friedrich Funk,

nach kurzem schwerem Leiden gestern Abend 9 Uhr
im Alter von 75 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Funk.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 1/2 3 Uhr statt.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Se. Kgl. Majestät hat den Oberamts-
gometer Ströblein in Calw zum Bezirks-
gometer für die Oberamtsbezirke Calw und
Nagold ernannt.

Wildbad, 28. Juni. Gegenwärtig weilt
der Statthalter der Reichslande, Fürst Hohen-
lobe, zur Kur hier. Derselbe hat im Hotel
Bellevue Wohnung genommen.

Neuenbürg, 30. Juni. Hr. Arthur
Schmidt von hier hatte wieder rechtes Waid-
mannsglück; er erlegte gestern Abend auf der
Markung Sonweiler einen schönen Hirsch, einen
Kehder, im Gewicht von etwa 2 Zentner.

* Reusatz, 29. Juni. Gestern abend zog
ein heftiges Gewitter mit reichlichem Regen und
starken elektrischen Entladungen über unsere
Gegend. Der Blitz schlug in dem benachbarten
Kothensol in einen vor dem Hause des Orts-
dieners schraff stehenden Baum, sodann auf den
zu Reusatz gehörenden „Bierteln“ in das Wohn-
haus des Holzhausers Friedrich Herb, glücklicher-
weise ohne zu zünden. Die Bewohner, mit
Ausnahme der betagten Mutter Herbs, die durch
Blitzschlag betäubt wurde, kamen mit dem
Schrecken davon. Das Haus, namentlich Kamin
und Dach, wurde stark beschädigt.

Dem Ges. von Nagold entnehmen wir
folg. Eingel. „In der letzten Woche ging die
kurze Nachricht durch die Blätter, daß der
Häufelkünstler Sjöden „im Spital zu
Biel gestorben“ sei. Auf meine briefliche An-
frage über die näheren Umstände, unter welchen
der Künstler gestorben sei, erhielt ich von dem
Vorstand des Gemeindepitals im wesentlichen
folgende Auskunft: Sjöden hat in Biel und Um-
gegend während des Frühjahrs mehrfach kon-
zertiert, schon körperlich schwach und leidend. Er
wurde ernstlich krank und zwar litt er an Herz
und Nieren. Nach drei Wochen kam er in das
Spital zu Biel. Hier starb er nach acht Tagen
schwersten Kampfes. Er wurde mit musikalischen
Ehren beerdigt, geleitet von einer Schwester,
einem Bruder und einem Schwager, die aus
Schweden kamen. Sein Sänger, den er studieren
ließ, war gleichfalls bei der Beerdigung. Viel-
leicht werden auch bei uns diese Notizen manche
mit Teilnahme lesen, die Sjöden als Virtuosen
und Kinderfreund, sowie gelegentlich auch in ge-
selligen Kreisen als originelle, edle Künstlernatur
kennen gelernt haben.“

§ Florzheim, 28. Juni. Am letzten
Sonntag wurde im Hagenschieß-Walde, eine
Stunde von hier zwischen Seehaus und Frolz-
heim, eine nach letzterem Orte nach Hause
gehende Polifflente von einem Strolchen über-
fallen, welcher ihr, mit geladener Pistole drohend,
das Geld (den Wochenlohn), etwa 10 M., ab-
nahm und im Walde verschwand. Der Thäter
ist noch nicht ermittelt.

Elmendingen, 27. Juni. An diesem
Sonntag, den 2. Juli, findet die Fahnenweihe
des hiesigen Militärvereins, mit der gleichzeitig
der Abgeordnetentag des Enzgau-Militärvereins-
Verbandes verbunden ist, statt. Es haben bis
jetzt ca. 30 Vereine ihre Beteiligung zugesagt.

Neuenbürg, 1. Juli. Auf dem heutigen
wöchentl. Schweinemarkt wurden Milchschweine
zu 14, 15, 18 und 20 M. das Paar lebhaft
gehandelt.

Deutsches Reich.

Aussichten der Militärvorlage.
So sehr auch noch die Angaben über die Partei-
zugehörigkeit einzelner Abgeordneten und daher
über die Stärke der einzelnen Parteien schwanken,
läßt sich doch nunmehr mit völliger Sicherheit
übersehen, daß die Opposition gegen die Militär-
vorlage immerhin eine Niederlage erlitten hat
und eine Mehrheit für die Vorlage im neuen
Reichstag vorhanden sein wird. Diese Mehrheit
wird wohl erreicht werden, auch wenn man die
Anhänger der Vorlage des Zentrums außer
Berechnung läßt. In den leitenden Kreisen,
wo man jede Stimme sorgfältig abwägt, giebt
man sich dieser Erwartung hin und ist auch der
Ueberzeugung, daß die wenigen Stimmen, welche
der Regierung etwa noch an einer direkten
Majorität für die Militärvorlage fehlen würden,

durch jene Mitglieder des Zentrums, welche sich
bezüglich ihrer Haltung in der Heeresreform-
frage „freie Hand“ vorbehalten haben, ersetzt
resp. ausgeglichen werden dürften, indem die
Betreffenden sich entweder für die Militärvor-
lage entschieden oder sich schließlich der Abstim-
mung enthalten, so daß in jedem Falle die
Annahme gesichert sein würde.

Wie aus Abgeordnetenkreisen verlautet, soll
die Präsidentenwahl im Reichstage nicht be-
reits am Mittwoch, dem Tage nach der Eröff-
nung, stattfinden, sondern auf den Donnerstag
verschoben werden, um den Fraktionen Zeit zu
geben, sich über die geeigneten Persönlichkeiten zu
einigen. An der Wiederwahl des Herrn von
Lewegow zum ersten Präsidenten dürfte kein
Zweifel bestehen. Den Posten des ersten Vice-
präsidenten wird das Zentrum neu zu besetzen
haben, da bekanntlich Graf Ballestrem nicht
wieder Mitglied des Reichstages ist. Der
zweite Vicepräsident, den in der vorigen Legis-
laturperiode die Deutsch-Freisinnigen stellten, hat
diesmal aus den Reihen der National-Liberalen
hervorzugehen. Was die Militärvorlage betrifft,
so gilt es nach der „Nat.-Ztg.“ als wahrscheinlich,
daß die zweite Lesung nicht sogleich im Plenum
vorgenommen wird. Man dürfte es vorziehen,
den Entwurf, mit Rücksicht auf die zahlreich
neu in das Haus eintretenden Mitglieder, vor-
erst einer Erörterung in der Kommission zu
unterziehen, für welche man aber nur eine kurze
Zeitdauer in Anschlag bringt. Die Sommer-
sion würde danach etwa 3 Wochen in Anspruch
nehmen und in der letzten Juliwoche geschlossen
werden können.

Der Bundesrat trat gestern nachmittag
2 Uhr zu einer Sitzung zusammen, in welcher
über die geschäftliche Behandlung der neuen
Militärvorlage und des Entwurfs einer Ver-
ordnung, betr. das Verbot der Ausfuhr von
Streu- und Futtermitteln, Beschluß gefaßt wurde.

Karlsruhe, 28. Juni. Soeben sind
mehrere Druckvorlagen an den Bürgerauschuß
zur Verteilung gelangt. Eine derselbe verlangt
einen Kredit von 6000 M. für die Vorarbeiten
zu einem Stichkanal Karlsruhe-Rhein. Ein
zweite Vorlage betrifft den Ankauf des
der Gemeinde Bulach gehörenden Schwimms-
schul- oder Bahnwäldchens nebst an-
grenzenden Aekern und Wiesen im Gesamtmaß
von 51 Hektar. Die von der Stadt erworbenen
Grundstücke und noch einige andere zwischen
denselben liegende im Gesamtmaß von 55
Hektar gehen zugleich in die Bemerkung
Karlsruhe über. Der von Karlsruhe zu zahlende
Preis beträgt 343 706 M. und ist zu entrichten,
sobald der Vertrag rechtskräftig geworden ist.
Das fragliche Gelände umfaßt die Flächen, auf
welchen der Güterbahnhof der strategischen
Bahn und der künstliche Hafen errichtet
werden sollen, und es ist bemerkt, daß die Stadt
das für den Bahnhof nötige Gelände um den
Ankaufspreis an den Staat abtreten wird; sie
gewinnt den Vorteil, daß der neue Güterbahn-
hof auf Karlsruher und nicht auf Bulacher
Gemarkung liegen wird. Eine dritte Vorlage
fordert 639 000 M. für das geplante Reals-
schulgebäude vor dem Mühlburgerthor; das
Gelände von 5700 qm wird von der großh.
Zivilliste um 114 000 M. abgetreten, die Bau-
kosten betragen 525 000 M. Endlich ist einer
Vorlage zu erwähnen, durch welche 5000 M.
für die Vorarbeiten zur Herstellung von Plänen,
Kostenanschlägen und Rentabilitätsberechnungen
einer Nebenbahn von Karlsruhe nach
Herrenalb gefordert werden, ein Plan, welcher
auch für die benachbarten württembergischen
Gemeinden wichtig ist. Durch die Bewilligung
der vorstehenden Anträge werden die vorhandenen
Anlehensmittel um 1 348 799 M. überschritten
und es ist demnach wieder eine Anleihe in
Aussicht zu nehmen. Zur Zeit sind die
Schulden der Stadt Karlsruhe durch Tilgung
auf den Betrag von 14 260 200 M. zurückge-
gangen.

Karlsruhe, 29. Juni. Gestern wurde
in Baden-Baden das große Kaiserin-
Augusta-Frauenbad in Anwesenheit der
fürstlichen Herrschaften eröffnet. Am 3. Juli
soll die Uebergabe zum öffentlichen Gebrauch

erfolgen. Dankbar gedenkt bei diesem Anlaß
die Bevölkerung der unermüdblichen segensvollen
Arbeit der heimgegangenen Kaiserin im Dienste
der leidenden Menschheit.

Württemberg.

Die Württ. Eisenbahnverwaltung wird auch
heuer in den Monaten Juli und August
Sonderzüge mit ermäßigten Fahrpreisen aus-
führen und zwar von Stuttgart nach Freuden-
stadt, Alpirsbach und Schramberg am 23. Juli;
— nach Berlin am 23. Juli; — nach Friedrichs-
hafen am 30. Juli; — nach Honau am 6. August;
— nach Wildbad am 13. August; — nach Urach
am 20. August; — nach Friedrichshafen am 27.
August.

Stuttgart, 30. Juni. Der Ausschuß
der Notstandskommission hier hielt bis
jetzt fast täglich eine Sitzung; gestern Nachm.
kam die Frachtermäßigung wieder zur
Sprache, die bis jetzt nur in Württemberg um
1/3 herabgesetzt war. Die Kommission bean-
tragte eine weitere Herabsetzung bis zu 1/2 zu
erstreben. Diese Ermäßigung sollte aber auf
den Verkehr in ganz Deutschland, namentlich
auch auf den Transitverkehr ausgedehnt werden.
Der Vertreter der kgl. Generaldirektion versprach
in der Sache das größte Entgegenkommen,
welches indes nicht von Württemberg allein,
sondern von den übrigen Staaten übereinstim-
mend geschehen müßte.

Heilbronn, 27. Juni. Heute früh über-
gab ein auswärtiger Herr einer Frau aus dem
Mainhardter Wald, welche Heidelbeer feil hatte,
einen 100-Markschein zum Wechseln; die Frau
verschwand eiligst mit dem Schein, ohne bis jetzt
wieder zurückgekommen zu sein. Die von der
hiesigen Polizei ausgeführte Verfolgung blieb
ohne Ergebnis.

Der Württ. Gerber-Verein hält seine
statutenmäßige General-Versammlung an diesem
Sonntag den 2. Juli d. J. in Altensteig ab,
wozu die dasige Gerbermeisterschaft freundlich
einladet.

Das Gauliederfest des Schwäb.
Sängerbundes in Nagold anläßlich des
50jährigen Jubiläums des Nagolder Lieder-
kranzes nahm am Sonntag einen Verlauf, der
den festgebenden Verein wie auch alle Teil-
nehmer in hohem Grade befriedigen mußte. Die
ankommenden Gäste wurden unter den Klängen
der Tübinger Militärkapelle zur festlich ge-
schmückten Turnhalle begleitet, woselbst Hr.
Stadtschultheiß Brodbeck sie in einer Ansprache
herzlich willkommen hieß. Nach der Hauptprobe
der Gesamtdire unter Leitung von Musikober-
lehrer Hegeler fand ein Festessen im Gasthof
zur Post statt. Der erste Toast, durch Hrn.
Stadtpfleger Kapp, galt den anwesenden Gästen,
namentlich den Ausschußmitgliedern des Schwäb.
Sängerbundes, weitere Toaste wurden ausge-
bracht von Kassier Venz in poetischer Form auf
den Verein und von Oberpostmeister Steidle
auf den Liederkranz Nagold und sein Gebeihen;
von Musikoberlehrer Hegeler auf das deutsche
Lied und vom Vorstand des Calwer Lieder-
kranzes, Präzeptor Bänckle, auf das deutsche
Vaterland. Der Festzug war durch 35 schön
geschmückte Festdamen eröffnet. Die Festrede
auf dem Stadttodter hielt Hr. Stadtschultheiß
Brodbeck, worauf nach einem poetischen Gruß
durch Frl. Emma Hegeler die neue Fahne des
Vereins enthüllt wurde. Ein Angebinde erhielt
die neue Fahne durch Frl. Anna Pfeil, bestehend
in einer Leier mit goldenem Ehrenkranz. Hier-
auf folgte die Hauptaufführung in der Turn-
halle. Ein Banquet in der elektrisch erleuchteten
Seminarturnhalle, bei dem zwischen verschiedenen
Vorträgen der Kapelle und des Liederkranzes
zahlreiche Toaste ausgebracht wurden, unter
denen namentlich der auf den verdienten hin-
gebenden Direktor Hegeler mit großer Begeister-
ung angenommen wurde, beschloß den freude-
vollen Tag.

Ausland.

Die französische Presse drückt nun-
mehr ihre Enttäuschung über die Ergebnisse der
deutschen Stichwahlen aus, nachdem dieselben
in ganz ungeahnter Weise zu Gunsten der

llig
entstelte
Clemis
Ware.
Fisch.
ine
Wände
Calw.
hle
zu ver-
Genfke.
urnsch
Wald
lin
Stuttgart,
gelehrer.
Wan-
stöße,
radikal
betäubt.
schüt u.
genannt.
fem zu
n Schup-
zu 30 s.
urnsch
mmt zu
Fisch,
mann,
eiber.
on
purpurea.)
enannt.
dienf.
Zübingen
M bezahlt
ht vergütet.
n hierauf
er beson-
393
wachen
dem
atten,
lhr
st.
nt.

Regierung ausgefallen. Das Journal „Jour“ versteigt sich zu der Behauptung, daß in dem Umschwung lediglich der Druck der Regierung auf die Wähler zu erkennen sei. Die englischen Blätter äußern sich sehr sympathisch, die „Times“ erwarten eine solidere Gestaltung der deutschen Politik, „Daily Graphic“ und „Globe“ beglückwünschen Deutschland wegen der günstigen Aussichten für die Militärvorlage.

Der Ausbruch der Cholera in Paris vervollständigt das Situationsbild, welches vor wenigen Tagen über den Gang der Epidemie in Frankreich und deren konzentrisches Vorrücken gegen die Metropole skizziert wurde. Wie voriges Jahr der Osten, so scheint dieses Jahr der Westen Europas am gefährdetsten. Das Londoner Local-Gouvernement Board hat bereits eine Cholera-warnung an alle sanitären Behörden Londons und der näheren Umgebung ergehen lassen, auf ihrem Posten zu sein und bei den geringfügigsten Verdachtsymptomen alsbald mit voller Energie einzuschreiten. Was Deutschland betrifft, so können wir wiederholt darauf hinweisen, daß für die öffentliche Meinung kaum ein Grund zur Beunruhigung vorliegt, da alle erforderlichen Maßregeln getroffen sind, und die im Gefolge der vorjährigen Heimzucht einhergegangene gründliche Durchforschung bezw. Säuberung und Desinfektion des Bodens und der Wasserläufe, namentlich in und nahe den großstädtischen Bevölkerungszentren, dafür gesorgt hat, daß, dem Anschein nach, lebens- und entwicklungsfähige Krankheitskeime nicht in die diesjährige kritische Jahreszeit übernommen worden sind.

Die Cholera in Arabien nimmt in ganz erschreckendem Maße zu. Die Zahl der Todesfälle in Mekka, wo gegenwärtig 100 000 Muhamedaner als Wallfahrer sich befinden, ist an einem einzigen Tag auf 999 gestiegen. Ein japanesischer, von Dr. Koch ausgebildeter Arzt hat die wichtige Entdeckung gemacht, daß die im Körper absterbenden Cholera-bazillen Schwefelsäure entwickeln. Hierin liegt wohl die eigentliche Todesursache. Wegen dieser Schwefelsäure im menschlichen Körper ein Gegengift zu schaffen, dürfte nicht mehr allzuschwer fallen, und somit ist die Hoffnung nicht unberechtigt, daß man die Cholera in nicht allzuerweiter Zeit auch kurieren kann.

Unterhaltender Teil. Um Tod und Leben.

Eine Erzählung aus den Ausläufern des Rothhaars.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung 8.)

6.

Verloren Spiel.

In großer Erregung ging Dornap in seiner niedrigen Stube umher. Er ärgerte sich über das Vorgehen seiner Forstbeamten; nicht etwa darüber, daß der Vogel entwischt, sondern vielmehr darüber, daß andere einen Versuch gemacht, den gefürchteten Wilderer unschädlich zu machen. Warum hatte er sich denn in diesen Wäldern gleichsam lebendig vergraben? War er nicht gekommen, um selbst Raube zu nehmen? Und andere wollen ihm vorgreifen, ihn um die Frucht langer Mühe bringen? Freilich, der alte Wildhüter hatte es gut gemeint. Gleichsam in väterlicher Fürsorge hatte er gehandelt, die dem geliebten Vorgesetzten in nächster Zeit sicher drohenden Gefahren von ihm abwenden wollen. Gleichviel! Die Handlung konnte Dornap nicht gefallen und dem Wildhüter war ein derber Verweis geworden. Und gebessert war durch den mißlungenen Versuch nichts, rein gar nichts, im Gegenteil. Der Wilderer war aus seiner Sicherheit aufgeschreckt und würde gewiß in nächster Zeit noch vorsichtiger als früher operieren. Freilich, hätte man ihn erwischt, sein rohes Thun gegen den Hirten, sein Schlingenlegen, die Mutmaßungen die sich an die gesunde Pfeife schloßen — das alles hätte dem Menschen leicht den Strick an den Hals bringen können.

Aber war er, Dornap, denn hergekommen, um den Feind den weltlichen Gerichten zu über-

liefern? Nein, zehnmal nein, er selbst wollte Richter sein, Richter und Vollstrecker in einer Person. Er hatte sich die Sache leichter vorgestellt, und mußte jetzt dem alten Ehrhardt zustimmen, der ihn von vornherein auf die Schwierigkeit seines Unternehmens aufmerksam gemacht hatte. Hatte sich doch der Feind bis dahin nicht eine Blöße gegeben! Wie hatte der Oberförster sich es ausgemalt, mit dem Mörder seines Vaters — nach allem, was er erfahren, war ihm das unumstößliche Sicherheit — im dunklen Tann zusammenzutreffen, mit ihm abzurechnen, und nun? Ja, das konnte immer noch geschehen, aber wann und wo? Dem vorsichtig und scheu gemachten Wilderer war jetzt schwerer beizukommen. Nicht, als ob Dornap die sich ihm zeigenden Schwierigkeiten gefürchtet, aber daß sein vorgestelltes Ziel in unbestimmte Ferne hinausgerückt war, verstimmte ihn. Und doch war die Entscheidung näher, als er glaubte, und er irrte, wenn er dachte, Besroth würde ruhig in einem Winkel das Weitere erwarten. In dem furchtlosen Manne war nach dem mißlungenen Veruche, ihn zu fangen, Troß, Mut, Uebermut groß geworden. In sein Haus kehrte er wohl in der nächsten Zeit nicht zurück; aber er hatte ja Schlupfwinkel und Helfershelfer genug. Wer wußte das!

Noch immer schritt Dornap in seinem Zimmer auf und ab. Da redete sich unter dem Schreibtisch Tyras auf, streckte die mächtigen Glieder, dann kam das kluge Tier heran und rieb den klugen Kopf am Herrn.

„Eine Streife durch Feld und Wald wollen wir machen, alter Freund? Du hast Recht! Da draußen vergehen die Grillen! Ich will einmal nach unseren Waldbarbeiten sehen und dann geht's weiter hinaus bis — bis — — doch Du bleibst daheim, ich kann Dich heute nicht brauchen.“ Die ersten Jüge klärten sich auf und ein leichtes Lächeln huschte über dieselben.

Und so ging's hinaus. Der Sommertag war schwül und die Waldbarbeiter, die der Förster nach dem Wetter fragte, prophezeiten für den Nachmittag ein schweres Gewitter. Und in der That, schwüler und schwüler ward es unter dem Laubbache der ragenden Buchen. Fliegen und anderes Ungeziefer wurden dem Wanderer lästig. Der Schweiß trat aus allen Poren der Haut. Tiefe Ruhe im Walde, kaum, daß ein Vogel seine Stimme erschallen ließ. Der Wanderer kam an die Eber, deren helles Wasser munter über das Rieselgeröll dahinspö. Und dicht am Ufer hin, durch Weiden und Bienen führte ein Fußweg nach dem Dorfe Holzhausen. Dornap blieb eine Weile stehen, nahm den Hut ab, wuschte den Schweiß von der Stirne. „U! welche Hitze!“ stieß er hervor, „da wird ein kühler Schoppen beim Lindenvirt herrlich schmecken. Vorwärts!“ Bald war die schattige Linde beim Dorfrüge erreicht.

Mit einer Handarbeit beschäftigt, sah das Wirtstöchterlein im Schatten des Lindenbaums. Ab und zu schweifte der Blick des Mädchens über die Bäume hinweg und über den rauschenden Strom auf den ragenden Wald, über dessen hohe Wipfel sich schwarze Wolken aufstürmten.

„Frau Wirtin, hat sie gut Bier und Wein?“ Hell und frisch klang die wohlbekannte Männerstimme und Elsbeth fuhr aus den Träumereien jäh erschreckt empor.

„Warum so erschrocken, schöne Wirtin?“ „Ach, Sie kommen so plötzlich. — ich —“ „Darf ich wissen, woran sie eben dachten, Elsbeth?“

Der Förster sprach mit Wärme und seine Augen blitzten.

„Woran ich dachte. — — ich kann es nicht jagen, Herr — —“

„Nun, darf ich vielleicht einmal raten? Dachten Sie nicht an einen Jägersmann, der auf grüner Heide den Hirsch jagt, dem der grüne Jägerrod so schmutz steht und der Hut mit dem Gemüßbart? Wie?“

„Sie böser! Lassen Sie mich!“ Doch vergeblich mühte sich das Mädchen, die Hand aus dem Griff des Oberförsters zu lösen.

„Also ich habe Recht gehabt.“ scherzte dieser weiter. „gewiß Elsbeth, Sie gäben eine Förster-

frau, wie sie passender kein Forsthaus im ganzen Rothhaargebirge je gesehen — —“

„Helle Gut war dem Mädchen über das Gesicht bis über den Nacken gelaufen.“

„Jetzt bitte ich ernstlich — —“

„O, bitte, ich wollte Sie gewiß nicht beleidigen, liebe Elsbeth, es ist das oft so lede Jägerart — —“

„Horch, klang das nicht aus dem Walde herüber wie ein Schuß?“

(Fortsetzung folgt.)

Einige praktische Vorschriften

über die

Anfertigung von Frucht-Likören.

Fruchtlidöre können im Haushalte sehr leicht hergestellt werden. Sie sind ebenso wohlschmeckend, als die künstlichen und kosten pro Flasche nicht mehr als 40—50 Pf., also kaum ein Viertel so viel als diejenigen aus den Dekkatefengeschäften. Dabei ist der Genuß derselben ein angenehmer, dem Körper wohlthätig.

Auch eignen sie sich in weißer Flasche, die mit hübscher Etiquette versehen ist, vorzüglich zur Verzierung des Serviertisches und gelten selbst in feinsten Gesellschaftskreisen zum Präsentieren bei Besuchen als ebenso zulässig, wie der Wein.

Die nachstehend aufgeführten Rezepte sind dem soeben im Verlage von Eugen Ulmer in Stuttgart erschienenen Büchlein: „H. Timm, Die Fruchtliköre“ entnommen:

1. **Roter Johannisbeerlikör.** Rote Johannisbeeren werden abgebeert und ausgepreßt. Dem Saft setzt man die gleiche Maßmenge Cognac (oder in Ermangelung desselben Kornschnaps) zu und verfährt mit gemahlener Zuder. Auf 1 Liter Flüssigkeit rechnet man 175—250 g Zuder. Dann wird durch Filtrierpapier filtriert.

2. **Himbeerlikör.** Man nimmt: 2 Liter Alkohol, 2 Liter Wasser, 1 1/2—1 kg Zuder und 4 Liter reinen klaren Himbeerfaß. Der Zuder wird im Wasser aufgelöst und dem abgeseihten Sirup der obige Alkohol und dann der klare Himbeerfaß zugefügt.

3. **Erdbeerlikör.** Man füllt eine große Flasche fast ganz mit Erdbeeren (Waldbeeren sind am besten), gießt seinen französischen Cognac darauf und läßt die Flasche an warmem Orte einige Zeit stehen. Die Flüssigkeit wird dann abgeseiht, filtriert und mit geläutertem Zuderfaß versetzt. Um letzteren herzustellen, kocht man 1 kg Hutze mit 1/2 Liter Wasser auf, schäumt ab und verwendet den Sirup kalt. Man darf jedoch kein hartes (alkalhaltiges) Wasser nehmen, weil der Likör dadurch trübe würde. Regenwasser ist am passendsten.

4. **Preißelbeerlikör.** Preißelbeeren eignen sich wegen ihres gewürzig bitteren Beigeschmacks vorzüglich zur Likörabfabrikation. Die Früchte werden durchgeschwemmt, wenn nötig, gewaschen, dann mit wenig Wasser aufgelöst und abgepreßt, worauf der abgeseihter Saft mit Cognac und Zuder vermischt wird. Auf 1 Liter Saft rechnet man 1 Liter Cognac und 300—400 g Zuder. Das Filtrieren geschieht durch Filtrierpapier.

5. **Rußlikör.** Man zerquetscht 30 Stück Balmweife, die Ende Juni bis Mitte Juli gepflückt sein müssen, gibt 30 Stück Gewürznelken, 2 g guten Jint hinzu, thut alles in eine Flasche und gießt 1 Liter Cognac darauf. Die Flasche bleibt an warmem Orte einige Wochen stehen und wird häufig geschüttelt. Nach dieser Zeit gießt man die Flüssigkeit möglichst klar ab, filtriert sie und verfährt mit klar gelochtem Sirup (1 kg Zuder und 1/2 Liter Wasser). Rußliköre werden grün gefärbt.

Wer sich für diesen sehr nützbringenden und interessanten Zweig der Obstverwertung interessiert, den verweisen wir auf das obige Büchlein: „H. Timm, Die Fruchtliköre“. Dasselbe ist soeben bei Eug. Ulmer in Stuttgart erschienen. Preis eleg. geb. 1.20 Mark. Dasselbe kann von jeder Buchhandlung oder auch direkt vom Verleger bezogen werden. Es ist durchaus praktisch abgefaßt.

Nicht unerwähnt mag hier bleiben, daß zur Herstellung von feinen Likören nur ganz fuselfreier Alkohol gewählt werden darf. In Ermangelung von Cognac ist wirklich reiner Kornschnaps gut zu benutzen.

Das Filtrieren geschieht durch weißes Filtrierpapier oder auch durch Filz oder Flanel. Der Likör muß ganz klar werden. Seht er beim Stehen dennoch etwas Bodensatz ab, so muß er behutsam in andere Flaschen gegossen werden.

Neuenbürg.

Vorläufige Bekanntmachung.

Am Dienstag den 11. Juli 1893
vormittags 9 1/2 Uhr

findet im oberen Saal des Rathhauses in Neuenbürg eine

Amts-Verammlung

statt.

Den 30. Juni 1893.

R. Oberamt.
Maier, A. S.

